

RITTERROMANTIK?
RENAISSANCE UND KONTINUITÄT DES RITTERTUMS IM SPIEGEL DES
LITERARISCHEN LEBENS IM 15. JAHRHUNDERT

KLAUS GRAF

Als Hintergrund der Übersetzungen Elisabeths von Nassau-Saarbrücken wird in der Forschungsliteratur unseres Jahrhunderts wiederholt eine kulturelle Bewegung namhaft gemacht, die man mit den Begriffen ‚Ritterrenaissance‘ oder ‚Ritterromantik‘ belegt. So spricht beispielsweise Wolfgang Haubrichs von der „aufkommenden Ritterrenaissance Frankreichs und Burgunds [...], wo man Motive aus ‚Perceval‘ in prunkvolle, als Palastschmuck gedachte Teppiche webte“.¹ Einen Versuch, die Werke Elisabeths in einen größeren europäischen Zusammenhang einzuordnen, hat Josef Strelka in seiner ungedruckt gebliebenen Wiener Dissertation von 1950 unternommen: „Feudalromantische Strömungen in der Renaissancedichtung und ihre Entwicklung“.²

Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß in der deutschsprachigen Forschung ein sehr weiter und ein sehr enger Begriff der „Ritterrenaissance“ mehr oder minder unverbunden koexistieren. Während etwa Strelka alle Dichtungen mit Ritter-Thematik ausnahmslos ritterromantisch nennt, haben sich die unmittelbar einschlägigen jüngeren Arbeiten auf eine kleine Gruppe von Texten konzentriert, und so hat denn auch Bernd Bastert in seiner 1993 erschienenen Dissertation in einem Forschungsüberblick zur Ritterrenaissance lediglich die Sekundärliteratur zu dem bayerischen Literaten Ulrich Fuetrer Revue passieren lassen.³ Neben Fuetrer hat Christelrose Rischer in einer 1973 veröffentlichten Monographie, in deren Titel das Stichwort „Ritterrenaissance“ sofort die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich zieht, den bayerischen Adligen Jakob Püterich von Reichertshausen mit seinem 1462 datierten „Ehrenbrief“ ergänzend herangezogen.⁴ Nachdem bereits 1963 Heinz Nicolai in einem Aufsatz die „Mörin“ des schwäbischen Ritters Hermann von Sachsenheim mit Püterich in Verbindung gebracht hatte⁵ und Kaiser Maximilian I., breiteren

¹ Haubrichs, Wolfgang: „Die Kraft von Frankreichs wappen. Königsgeschichte und genealogische Motivik in den Prosa-historien der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken“, in: *Der Deutschunterricht* 43 (1991) H. 4, S. 4-19, hier S. 18. Zur Sache vgl. Anm. 70

² Strelka, Josef: *Feudalromantische Strömungen in der Renaissancedichtung und ihre Entwicklung*, Diss. masch. Wien 1950, S. 124-126.

³ Bastert, Bernd: *Der Münchner Hof und Fuetrers ‚Buch der Abenteuer‘. Literarische Kontinuität im Spätmittelalter*, Frankfurt a. M. u.a. 1993, S. 7-23.

⁴ Rischer, Christelrose: *Literarische Rezeption und kulturelles Selbstverständnis in der deutschen Literatur der ‚Ritterrenaissance‘ des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen zu Ulrich Fuetrers ‚Buch der Abenteuer‘ und dem ‚Ehrenbrief‘ des Jakob Püterich von Reichertshausen*, Stuttgart u.a. 1973.

⁵ Nicolai, Heinz: „Romantisierende und parodistische Tendenz in der ritterlichen Dichtung des ausgehenden Mittelalters. Ein geschmacksgeschichtliches Problem. Zur Mörin des Hermann von Sachsenheim“, in: *Festgabe für Ulrich Pretzel zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Simon, Werner / Bachofer, Wolfgang / Dittmann, Wolfgang, Berlin 1963, S. 260-266. Dagegen hatte kurz zuvor Dietrich Huschenbett, *Hermann von Sachsenheim. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des 15. Jahrhunderts*, Berlin 1962, S. 92 Sachsenheim von Püte-